



**Arbeitsstelle
Kleine Fächer**



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT
UND GESUNDHEIT



Zentrum für
Qualitätssicherung
und -entwicklung



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Stefanie Hoffmann, Marie-Theres Moritz

Repräsentation kleiner Fächer als Promotionsfächer an staatlichen Universitäten in Deutschland

Arbeitsstelle Kleine Fächer, Johannes Gutenberg-Universität
Mainz

Mainz, 18. Mai 2022

Projektleitung: Uwe Schmidt, Katharina Bahlmann

1. Hintergrund

Die Arbeitsstelle Kleine Fächer untersucht im Rahmen des laufenden BMBF-Projekts „Die Dynamik kleiner Fächer“ (2019-2023), welche kleinen Fächern als Promotionsfächer bestehen. Durch eine Bestandsaufnahme sollen Kenntnisse erlangt werden, wie stark kleine Fächer ausdifferenziert und in ihrer Eigenständigkeit strukturell verankert sind. Auf dieser Grundlage lässt sich aufzeigen, inwiefern die fachspezifische Sozialisation des wissenschaftlichen Nachwuchses kleiner Fächer auf Ebene der Promotion möglich ist. Gemeinsam mit der im Sommer 2021 begonnenen Erhebung von Fachstudiengängen ergibt sich ein Überblick über die fachspezifische Ausbildungssituation des (wissenschaftlichen) Nachwuchses kleiner Fächer.

2. Methodik und Forschungsfragen

Für die Erhebung der Promotionsfächer der kleinen Fächer bedarf es zunächst einer Definition des Begriffs „Promotionsfach“. Betrachtet man die Hochschulstatistiken der statistischen Landesämter sowie des Statistischen Bundesamtes, so erfolgt eine Einteilung Erhebung entlang der Destatis-Fächerklassifikation; diese berücksichtigt jedoch nicht in Gänze die differenzierteren Promotionsmöglichkeiten an den verschiedenen Universitäten. In der 2019 erstmals durchgeführten Promovierendenbefragung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung im Rahmen des Nationalen Akademikerpanels (National Academics Panel Study) (Wegner, Briedis 2020: 2) wird zwar zwischen der Destatis-Fächerklassifikation und den möglichen hochschulspezifischen Fächergruppierungen unterschieden, jedoch handelt es sich hierbei um Selbstangaben der Promovierenden, die keine Aussagen über die strukturelle Verankerung der Promotionsmöglichkeiten kleiner Fächer an staatlichen Universitäten in Deutschland erlauben (Wegner, Gottwald 2022: 35). Im Folgenden wird daher von Promotionsfach gesprochen, wenn eine Promotionsmöglichkeit im jeweiligen Fach explizit in der jeweiligen Promotionsordnung formuliert ist, da nur dann von einer strukturellen Verankerung der Promotion im Fach ausgegangen wird.

Vor diesem Hintergrund wurde in der vorliegenden Untersuchung eine Vollerhebung der Promotionsfächer in den kleinen Fächern an deutschen staatlichen Universitäten vorgenommen, um die folgenden Forschungsfragen beantworten zu können:

- 1) *Wie viel Prozent der kleinen Fächer sind an staatlichen deutschen Universitäten (mindestens einem Standort) als Promotionsfächer abgebildet?*
- 2) *In welchen kleinen Fächern besteht bundesweit keine Möglichkeit zur fachspezifischen Promotion?*
- 3) *Wie häufig sind die kleinen Fächer als Promotionsfächer über alle kartierten Fachstandorte hinweg vertreten?*
- 4) *Welche kleinen Fächer sind auf Promotionsebene in größere Fächer bzw. übergeordnete Fachzusammenhänge integriert?*
- 5) *Welche Erklärungsansätze lassen sich für das Vorhandensein bzw. Fehlen von fachspezifischen Promotionsmöglichkeiten heranziehen? Welche Erkenntnisse liefern diesbezüglich verschiedene Merkmale, wie Fachkultur, Größe und Alter der kleinen Fächer?*
- 6) *Welche Abweichungen lassen sich bei einem Vergleich verschiedener Datengrundlagen (Promotionsordnungen und Hochschulkompass) feststellen?*

Die formulierten Forschungsfragen werden ausgehend von den in der Kartierung befindlichen kleinen Fächern und deren Standorten untersucht. Dies entsprach zum Stichtag (26.01.2022) 159 kleinen Fächern an 87 staatlichen Universitäten. Damit werden in der vorliegenden Untersuchung ausschließlich Standorte staatlicher Universitäten berücksichtigt, welche von der Arbeitsstelle Kleine Fächer kartiert werden. Dies beinhaltet all jene Standorte, an denen das kleine Fach durch eine Professur mit längerfristiger Perspektive oder aber einer Juniorprofessur mit/ohne Tenure Track und entsprechender Denomination verankert ist.

Um die Situation zur strukturellen Verankerung von Promotionsmöglichkeiten kleiner Fächer untersuchen zu können, wurden die Promotionsordnungen der Universitäten und ihrer Fachbereiche und Fakultäten herangezogen. Die Promotionsordnung regelt die Zulassungsvoraussetzungen zur Promotion, die Anforderungen an die Dissertation und den Ablauf des Promotionsverfahrens und lässt darüber hinaus Rückschlüsse auf die Promotionsfächer zu. Zentraler Untersuchungsgegenstand sind daher die Promotionsordnungen der 87 staatlichen Universitäten, bzw. ihrer Fachbereiche und Fakultäten, die sich in der Kartierung befinden. Auf Basis der Analyse der Promotionsordnungen können differenzierte Aussagen über die Verankerung kleiner Fächer als Promotionsfächer in der universitären Landschaft getroffen werden. Insgesamt wurden 447 Promotionsordnungen inhaltsanalytisch ausgewertet. Unter Zuhilfenahme der Software MAXQDA wurde das gesamte Textmaterial systematisch nach inhaltlichen und formalen Aspekten ausgewertet. Zusätzlich zu den Promotionsordnungen wurden die im Hochschulkompass hinterlegten Promotionsfächer erfasst. Beim Hochschulkompass handelt es sich um ein Internetportal der Hochschulrektorenkonferenz, das in erster Linie Informationen über Studienangebote und Promotionsmöglichkeiten an staatlichen und staatlich anerkannten deutschen Hochschulen liefert, die auf Eigenmeldung der jeweiligen Hochschulen beruhen (Hochschulrektorenkonferenz 2022). Die Ergebnisse der Analyse der Promotionsordnungen sowie der Erhebung der Promotionsfächer im Hochschulkompass wurden anschließend unter Zuhilfenahme der Programmiersprache R und den Paketen „dplyr“ und „ggplot“ ausgewertet und analysiert.

Hinsichtlich des Vorhandenseins bzw. Nichtvorhandenseins von Promotionsfächern in den Promotionsordnungen wurde zwischen sechs Kategorien differenziert, welche in Tabelle 1 beschrieben sind.

Tabelle 1: Kategorien Existenz Promotionsfach in der Promotionsordnung

Kategorie	Beschreibung	Anteil
Promotionsfach vorhanden		48,6%
Promotionsfach (fachspezifische und synonyme Bezeichnungen)	Explizite Nennung des Promotionsfaches in der Promotionsordnung der Universität bzw. der zuständigen Fachbereiche/Fakultäten, oder Bezeichnungen, die als synonym zur systematischen Bezeichnung der Arbeitsstelle Kleine Fächer gewertet werden können.	33,1%
alle Fachgebiete/Fächer sind Promotionsfächer	In der Promotionsordnung der Universität bzw. der zuständigen Fachbereiche/Fakultäten finden sich keine Angaben zu einzelnen Promotionsfächern, aber die Formulierung, dass in allen Fachgebieten bzw. Fächern der Institution Promotionen möglich sind.	10,0%

wenn Professur oder Studiengang	In der Promotionsordnung der Universität bzw. der zuständigen Fachbereiche/Fakultäten finden sich keine Angaben zu einzelnen Promotionsfächern, aber die Formulierung, dass in allen Fachgebieten bzw. Fächern der Institution Promotionen möglich sind, sofern eine fachspezifische Professur oder ein fachspezifischer Studiengang vorhanden ist.	5,5%
Kein Promotionsfach vorhanden		51,4%
größeres Fach/Fachgebiet	Keine Nennung des Promotionsfaches in der Promotionsordnung der Universität bzw. der zuständigen Fachbereiche/Fakultäten, aber explizite Nennung eines übergreifenden Fachgebietes als Promotionsfach in der Ordnung.	14,3%
Kein Promotionsfach	Keine Nennung des Promotionsfaches in der Promotionsordnung der Universität bzw. der zuständigen Fachbereiche/Fakultäten.	37,1%

Limitierend ist anzumerken, dass vereinzelt auch fachspezifische Promotionsmöglichkeiten an Standorten bestehen, die nicht im Katalog der Arbeitsstelle verzeichnet sind (etwa aufgrund einer fehlenden ordentlichen Professur mit fachspezifischer Denomination) und somit auch nicht in der vorliegenden Auswertung Berücksichtigung finden. Auch können solche Fälle nicht gewertet werden, in denen kleine Fächer laut Promotionsordnung erst durch positive Prüfung gesonderter Anträge als Promotionsfächer zugelassen werden. Kritisch zu bewerten sind die Fälle, in denen mit pauschalen Aussagen in den Promotionsordnungen allen Fächern der Status eines Promotionsfaches zugesprochen wird (Kategorie „alle Fachgebiete/Fächer sind Promotionsfächer“, Tabelle 1), ohne jedoch zu spezifizieren, welche Fächerdefinition zugrunde liegt. Damit bleibt unklar, ob die kleinen Fächer am Standort tatsächlich als eigenständige Fächer wahrgenommen werden und als Promotionsfach bestehen. Schließlich bedeutet ein Fehlen einer expliziten Erwähnung von Promotionsfächern nicht notwendigerweise, dass es in der Praxis keine spezifischen Promotionsfächer gibt.

3. Ergebnisse

Im Rahmen der Erhebung von Promotionsmöglichkeiten in kleinen Fächern wurden verschiedene Quellen auf ihre Eignung hin geprüft. Aufgrund der fehlenden Definition des Begriffs Promotionsfach wurden schließlich die Promotionsordnungen herangezogen, auf denen die folgenden Ergebnisse beruhen. Zusätzlich wurde der Hochschulkompass als Datengrundlage genutzt, um mögliche Unterschiede in den Daten sichtbar zu machen. (siehe Kapitel 3.2).

3.1 Promotionsordnungen

In der Kartierung befanden sich zum Stichtag insgesamt 159 kleine Fächer an 87 staatlichen Universitäten. Insgesamt wurden 447 Promotionsordnungen der relevanten Fachbereiche bzw. Fakultäten auf die Erwähnung fachspezifischer Promotionsmöglichkeiten hin untersucht.

Kleine Fächer als Promotionsfächer

In den untersuchten Promotionsordnungen zeigt sich, dass für 89,94 Prozent der kleinen Fächer bundesweit an mindestens einem kartieren Fachstandort ein fachspezifisches Promotionsfach festgestellt werden kann. Demgegenüber stehen 10,06 Prozent bzw. 16 kleine Fächer, welche unter Berücksichtigung der Promotionsordnungen über kein eigenes fachspezifisches Promotionsfach an den untersuchten Fachstandorten verfügen.

Kleine Fächer, welche bundesweit an keinem kartieren Standort über ein eigenständiges Promotionsfach verfügen, können Tabelle 2 entnommen werden. In diesen Fächern bestehen häufig Promotionsmöglichkeiten in anderen, in der Regel übergeordneten Fachgebieten, etwa der „Mutterdisziplin“, zum Teil werden auch keine Promotionsfächer, sondern nur Doktorgrade genannt. Abhängig vom jeweiligen Fachstandort können bspw. für die Kartographie das Promotionsfach Geographie, für die Rumänistik das Promotionsfach Romanistik oder aber für das Fach Niederdeutsch die Germanistik als übergeordneter Promotionskontext ausgemacht werden. Aufgrund der Entstehung vieler kleiner Fächer an interdisziplinären Schnittstellen sind – sowohl an einem Standort als auch an inhaltlich verschiedenen ausgerichteten Fachstandorten – Promotionen zum Teil in unterschiedlichen Fachkulturen verortet.

Einige kleine Fächer, die nicht als Promotionsfächer bestehen, sind derzeit auch mit keinem eigenen Fachstudiengang an einer deutschen Universität vertreten, dies sind die Angewandte Kernphysik, Archäozoologie, Glaziologie, Rumänistik, Sprachlehrforschung und die Südasiatische Kunstgeschichte. Zum Teil findet eine fachspezifische Ausdifferenzierung erst im Rahmen einer Habilitation statt, wie das Beispiel der Archäozoologie zeigt: Laut Rückmeldung eines Fachstandorts ist eine fachspezifische Habilitation möglich, wenngleich kein fachspezifischer Studiengang und keine fachspezifische Promotionsmöglichkeit existieren.

Tabelle 2: Kleine Fächer ohne Promotionsfach in der Promotionsordnung

Fachkultur	Kleines Fach
Natur-, Agrar-, Forstwissenschaften und Geographie Geisteswissenschaften	Angewandte Kernphysik Archäoinformatik
Natur-, Agrar-, Forstwissenschaften und Geographie Geisteswissenschaften	Archäozoologie Dänisch
Natur-, Agrar-, Forstwissenschaften und Geographie	Glaziologie
Natur-, Agrar-, Forstwissenschaften und Geographie	Holzwirtschaft
Kunst und Kunstwissenschaften	Industrial Design
Ingenieurwissenschaften	Kartographie
Kunst und Kunstwissenschaften	Kirchenmusik
Geisteswissenschaften	Niederdeutsch
Geisteswissenschaften	Rumänistik
Geisteswissenschaften	Semiotik
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	Sexualwissenschaft und -medizin
Geisteswissenschaften	Sprachlehrforschung
Kunst und Kunstwissenschaften	Südasiatische Kunstgeschichte
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Zukunftsforschung

Kleine Fächer mit fachspezifischer Promotionsmöglichkeit je Standort

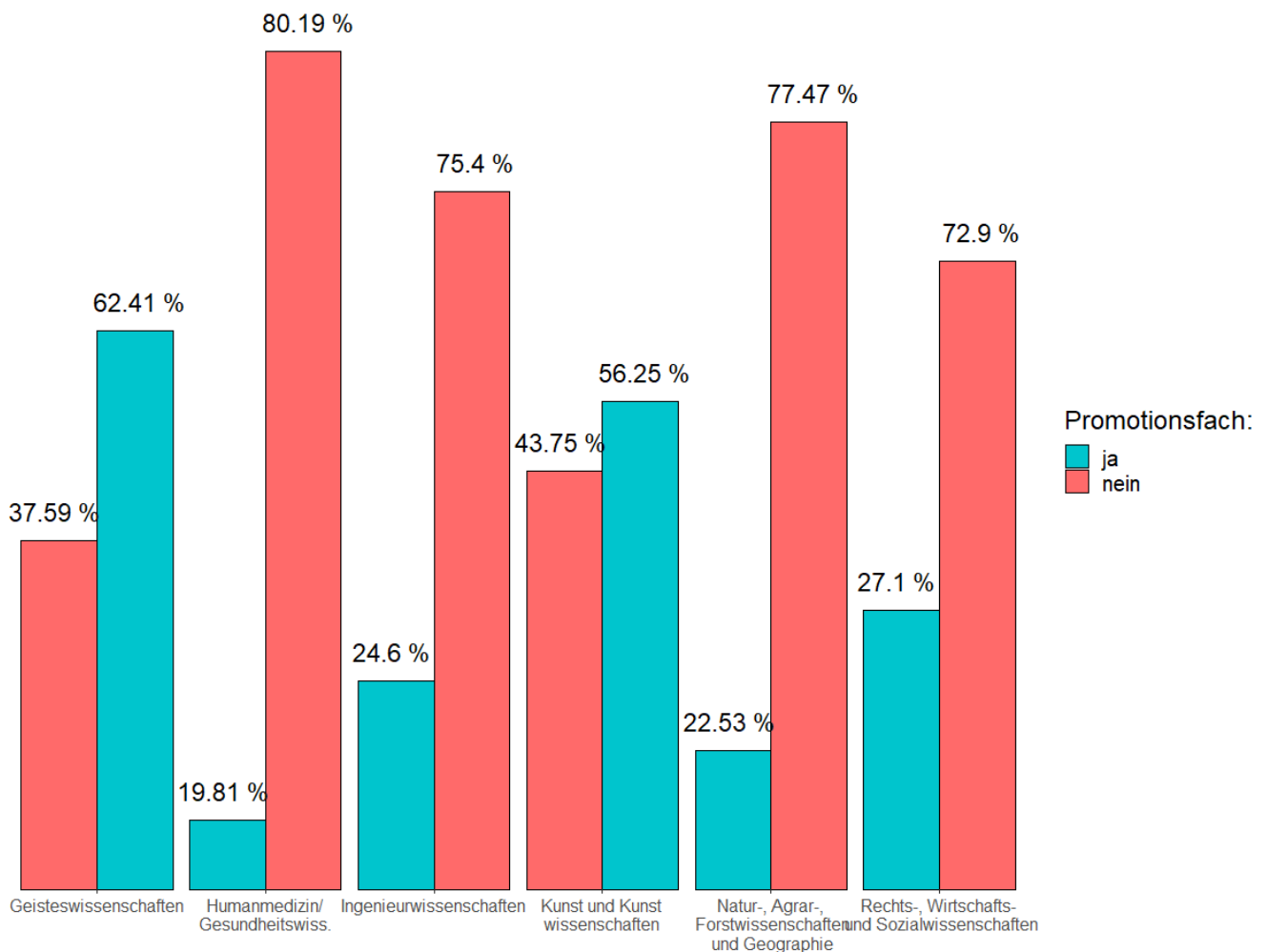
Auf Basis der vorangegangenen Ausführungen ist eine Aussage über die grundsätzliche Existenz von Promotionsfächern möglich – also, ob ein kleines Fach bundesweit mindestens einmal als Promotionsfach an einer kartierten staatlichen Universität vorhanden ist.

Um des Weiteren Kenntnis darüber zu erlangen, wie häufig die kleinen Fächer als Promotionsfächer über alle kartieren Fachstandorte hinweg vertreten sind, wurden die 1.660 zum Stichtag kartieren Fachstandorte im Einzelnen untersucht. Die Analyse der 447 Promotionsordnungen zeigt, dass knapp die Hälfte der kartieren Fachstandorte, 48,73 Prozent, eigenständige Promotionsfächer vorweisen können. Dagegen finden sich in 51,27 Prozent der untersuchten Fälle keine Hinweise auf fachspezifische Promotionsmöglichkeiten.¹

Promotionsmöglichkeiten nach Fachkulturen

Wird der Anteil von Promotionsfächern unter Berücksichtigung der einzelnen Fachkulturen betrachtet, sind deutliche Unterschiede festzustellen. Abbildung 1 kann entnommen werden, dass lediglich in zwei der insgesamt sechs Fachkulturen, die die Arbeitsstelle Kleine Fächer ausweist, mehrheitlich kleine Fächer als Promotionsfächer in den Promotionsordnungen verankert sind, und zwar in den Geisteswissenschaften sowie Kunst und Kunstwissenschaften.

Abbildung 1: Anteil Promotionsfächer nach Fachkultur, 2022



In den übrigen vier Fachgruppen, Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Natur-, Agrar-, Forstwissenschaften und Geographie sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, muss konstatiert werden, dass nur in den wenigsten Fällen das

¹ Als Promotionsmöglichkeiten wurden all jene Fälle gewertet, die den in Tabelle 1 genannten Kategorien 1 bis 3 zugeordnet werden können.

kleine Fach am Standort als eigenes Promotionsfach in der Promotionsordnung strukturell verankert ist. Vielmehr verhält es sich so, dass in mehr als 70 Prozent der Fälle das kleine Fach nicht als Promotionsfach verortet werden konnte.

Während in der Fachkultur der Geisteswissenschaften in 62,41 Prozent der Fälle Promotionsfächer spezifiziert sind, ist dies auch in Kunst und Kunstwissenschaften bei über der Hälfte der Fälle (56,25 Prozent) zutreffend. Demgegenüber steht die Humanmedizin/Gesundheitswissenschaft. In dieser Fachgruppe erfolgt für 80,19 Prozent der untersuchten Fälle keine Nennung von Promotionsfächern in den Promotionsordnungen. Ähnliche Quoten sind auch für die drei weiteren Fachgruppen festzustellen. Während in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in 72,9 Prozent der Fälle keine Promotionsfächer spezifiziert sind, sind es in den Natur- Agrar-, Forstwissenschaften und Geographie 77,47 Prozent. In der Fachkultur der Ingenieurwissenschaften sind in 75,4 Prozent der Fälle keine Promotionsfächer aufgeführt.

Die hohen Quoten hinsichtlich der Nichtexistenz von Promotionsfächern sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. So sind in einer Vielzahl der Promotionsordnungen ausschließlich Doktorgrade und keine Promotionsfächer spezifiziert. Wird dies nach einzelnen Fachkulturen differenziert betrachtet, sind zum Teil deutliche Unterschiede festzustellen. Während in den Geisteswissenschaften lediglich 29,55 Prozent der Fälle nichtvorhandener Promotionsfächer dadurch erklärt werden können, dass in den untersuchten Promotionsordnungen ausschließlich die Doktorgrade spezifiziert sind, können in der Fachkultur Ingenieurwissenschaft gar 75,79 Prozent aller Fälle darauf zurückgeführt werden. Eine ähnliche Quote ist auch in der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (70,59 Prozent) festzustellen. Auch in den weiteren Fachkulturen kann ein Teil des Fehlens von Promotionsfächern auf die ausschließliche Nennung von Doktorgraden zurückgeführt werden (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 66,37 Prozent; Kunst und Kunstwissenschaften: 48,24 Prozent; Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie: 43,97 Prozent). Eine Besonderheit kann darüber hinaus in den Fachkulturen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften konstatiert werden. So sind für die dort enthaltenen kleinen Fächer Public Health sowie Verwaltungswissenschaft eigene Doktorgrade spezifiziert, welche ebenfalls als Promotionsfach gewertet wurden. Das Fehlen fachspezifischer Promotionsfächer ist zudem sehr häufig durch Promotionsmöglichkeiten in großen Fächern oder übergeordneten Fachzusammenhängen zu begründen, insbesondere in den Naturwissenschaften (siehe unten *Promotionsmöglichkeiten von kleinen Fächern in größeren Fächern*).

Der unterschiedliche Umgang der verschiedenen Fachkulturen mit fachspezifischen Promotionsmöglichkeiten spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Typen staatlicher Universitäten wider: So weisen die Pädagogischen und Technischen Universitäten in ihren Promotionsordnungen in der Regel keine expliziten Promotionsfächer aus, sondern binden Promotionsmöglichkeiten an das Vorhandensein einer Professur (Kategorie „wenn Professur oder Studiengang“) oder treffen pauschale Aussagen (Kategorie „alle Fachgebiete/Fächer sind Promotionsfächer“ (Tabelle 1)).

Promotionsmöglichkeiten in „Kleinstfächern“

Ein besonderer Fokus sei auf die kleinen Fächer gelegt, die bundesweit nur mit wenigen Professuren und Standorten im Universitätssystem vertreten sind. So sind zum Stichtag 30 der 159 kartierten Fächer an maximal zwei Standorten bundesweit vertreten. Wie Tabelle 3 entnommen werden kann, weisen sechs dieser 30 Fächer (20 Prozent) bundesweit kein eigenständiges Promotionsfach aus. Im Vergleich mit der Grundgesamtheit, für die in 10,06 Prozent der Fälle keine Promotionsmöglichkeit besteht, sind die „Kleinstfächer“ somit als Promotionsfach unterrepräsentiert. Entsprechend sind

unter den in Tabelle 3 verzeichneten Fächern ohne Promotionsmöglichkeit knapp die Hälfte Kleinstfächer.

Zwar sind unter den Kleinstfächern alle Fachkulturen vertreten, jedoch ist die Gruppe der Geisteswissenschaften mit 70 Prozent deutlich überrepräsentiert, insbesondere die Fachgruppen² der Europäischen sowie Außereuropäischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, während die drei Fachkulturen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie sowie Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften jeweils mit nur einem Fach vertreten sind. Somit können die bestehenden Promotionsmöglichkeiten weitestgehend auf die geisteswissenschaftlichen Fächer mit ihrer hohen fachkulturellen Neigung zur Institutionalisierung von kleinen Fächern auf Promotionsebene zurückgeführt werden.

Tabelle 3: Promotionsfächer mit einem und zwei Fachstandort(en) bundesweit, 2022

Kleine Fächer mit <3 Fachstandorten bundesweit	Fachkultur	Standorte mit Promotionsfach	
		ja	nein
Albanologie	Geisteswissenschaften	1	0
Allgemeine Rhetorik	Geisteswissenschaften	1	0
Altamerikanistik	Geisteswissenschaften	2	0
Archäoinformatik	Geisteswissenschaften	0	2
Archäometrie*	Geisteswissenschaften	3	1
Äthiopistik	Geisteswissenschaften	1	0
Baltistik	Geisteswissenschaften	1	1
Christlicher Orient	Geisteswissenschaften	1	1
Dänisch	Geisteswissenschaften	0	1
Frisistik	Geisteswissenschaften	1	1
Hungarologie	Geisteswissenschaften	1	0
Industriearchäologie/Industriekultur	Geisteswissenschaften	1	0
Jiddistik	Geisteswissenschaften	2	0
Jüdische Theologie	Geisteswissenschaften	1	0
Keltologie	Geisteswissenschaften	1	0
Mongolistik	Geisteswissenschaften	2	0
Numismatik*	Geisteswissenschaften	2	1
Rumänistik	Geisteswissenschaften	0	2
Sorabistik	Geisteswissenschaften	1	0
Thaiistik	Geisteswissenschaften	1	0
Vietnamistik	Geisteswissenschaften	1	0
Musiktherapie	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	1	0
Erdöl-Ingenieurwesen	Ingenieurwissenschaften	2	0
Ostasiatische Kunstgeschichte	Kunst und Kunstwissenschaften	2	0
Restaurierungswissenschaft	Kunst und Kunstwissenschaften	1	1
Südasiatische Kunstgeschichte	Kunst und Kunstwissenschaften	0	2
Archäozoologie	Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie	0	2

² Die sechs Fachkulturen, welche die Arbeitsstelle Kleine Fächer ausweist, werden in 19 Fachgruppen unterteilt (siehe <https://www.kleinefaecher.de/kartierung/fachgruppen.html>).

Kaukasiologie	Rechts-, Sozialwissenschaften	Wirtschafts-	und	1	0
Motologie	Rechts-, Sozialwissenschaften	Wirtschafts-	und	1	0
Zukunftsforschung	Rechts-, Sozialwissenschaften	Wirtschafts-	und	0	2

**Fächer, die jeweils einen Standort aufweisen, welcher ausschließlich durch eine Juniorprofessur ohne Tenure Track vertreten wird.*

Promotionsmöglichkeiten „junger“ Universitätsfächer

Neben den kleinen Fächern mit wenigen Standorten bundesweit werden auch die Fächer betrachtet, welche sich erst in der jüngsten Vergangenheit (seit 1997) als eigenständiges Fach an deutschen staatlichen Universitäten institutionalisiert haben.³ Tabelle 4 ist zu entnehmen, dass von den 15 jungen Fächern ausschließlich für die Zukunftsforschung bundesweit kein Promotionsfach festgestellt werden kann. Die weiteren 14 Fächer sind alle mit mindestens einem Promotionsfach vertreten.

Bei Betrachtung der beiden jungen Universitätsfächer Digital Humanities und Versorgungsforschung werden die fachkulturellen Unterschiede erneut sichtbar: Beide Fächer haben ihre erste Professur bereits 1997 an einer deutschen Universität etablieren können, jedoch ist das Fach Digital Humanities, als geisteswissenschaftliche Disziplin, an 44 % der Standorte als Promotionsfach vertreten, während in der Versorgungsforschung, aus der Fachgruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, lediglich an 11 Prozent der Standorte fachspezifische Promotionsmöglichkeiten existieren. Weiterhin auffällig ist das Fach Ökosystemleistungen. In diesem kleinen Fach ist lediglich an einem Standort eine fachspezifische Promotionsmöglichkeit gegeben. Absolvent*innen dieses sehr interdisziplinären Faches haben je nach Ausrichtung des Standorts die Möglichkeit in anverwandten Disziplinen, wie etwa Biologie, zu promovieren. Auch in diesem Beispiel dürfte die Fachkultur eine Rolle spielen, da in naturwissenschaftlichen Fächern Promotionen in der Regel in übergeordneten Fächern erfolgen. Im Falle des jungen Fachs Public History bestehen viele neue Standorte, die zum Teil nur durch eine Juniorprofessur ohne Tenure Track besetzt sind. Zudem weist das Fach eine starke Bindung an die Mutterdisziplinen, Geschichte und auch Geschichtsdidaktik auf und ist an manchen Standorten im Rahmen der Lehramtsausbildung verortet. All dies sind Aspekte, die ein Fehlen eigener Promotionsmöglichkeiten an den Standorten erklären könnten.

Einschränkend anzumerken bleibt, dass die drei Fächer Museologie/Museumskunde, Ökosystemleistungen und das jüngste Universitätsfach Hebammenwissenschaft nicht explizit in Promotionsordnungen genannt werden, sondern eine Wertung als Promotionsfach an den betreffenden Standorten jeweils auf die pauschale Kategorie „alle Fachgebiete/Fächer sind Promotionsfächer“ (Tabelle 1) zurückzuführen ist. Wie bereits im Rahmen der Limitationen ausgeführt, bleibt unklar, ob die Fächer an diesen Standorten als solche wahrgenommen werden und tatsächlich fachspezifische Promotionsmöglichkeiten bestehen.

³ Einige jungen Universitätsfächer waren an anderen Hochschultypen bereits früher etabliert.

Tabelle 4: Junge Fächer als Promotionsfach

Junge Fächer	Fachkultur	Gründungsja hr (erste Professur)	Standorte mit Promotionsfa ch	
			Ja	Nein
Archäometrie	Geisteswissenschaften	1997	3	1
Digital Humanities	Geisteswissenschaften	1997	12	15
Islamische Theologie	Geisteswissenschaften	2004	7	4
Numismatik	Geisteswissenschaften	2010	2	1
Museologie/Museumskunde	Geisteswissenschaften	2011	2	2
Public History	Geisteswissenschaften	2012	2	5
Jüdische Theologie	Geisteswissenschaften	2013	1	0
Versorgungsforschung	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	1997	2	16
Musiktherapie	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	2008	1	0
Hebammenwissenschaft	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	2018	1	3
Sporttechnologie	Ingenieurwissenschaften	2002	1	2
Restaurierungswissenschaft	Kunst und Kunstwissenschaften	1998	1	1
Tanzwissenschaft	Kunst und Kunstwissenschaften	2002	1	3
Ökosystemleistungen	Naturwissenschaften	2009	1	6
Zukunftsforschung	Sozialwissenschaften	2011	0	2

Promotionsmöglichkeiten von kleinen Fächern in größeren Fächern

Neben kleinen Fächern, die als eigenständige Promotionsfächer in den Promotionsordnungen abgebildet sind, können für 14,28 Prozent der untersuchten Fälle Promotionsfächer in einem größeren fachlichen Kontext festgestellt werden (Tabelle 1), wobei sich zwischen den Fachkulturen erneut Unterschiede zeigen. Für die Fachkultur der Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie kann mit 22,53 Prozent der höchste Anteil an Promotionsfächern in größeren Fachkontexten konstatiert werden. Demgegenüber steht die Fachkultur Gesundheitswissenschaft/Humanmedizin mit 8,49 Prozent. In den weiteren vier Fachgruppen besteht in 11,11 bis 14,19 Prozent der Fälle ein Promotionsfach im größeren Fachkontext.

Die seltenere Ausweisung fachspezifischer Promotionsmöglichkeiten kann etwa in den Naturwissenschaften auf Entdifferenzierungsprozesse zurückgeführt werden, die am Beispiel des Vorhandenseins von eigenen Studiengängen im Zeitvergleich verdeutlicht werden können. Wurden vor der Bologna Reform deutlich häufiger fachspezifische Studiengänge angeboten, etwa für die kleinen Fächer Mineralogie oder Paläontologie, werden sie zunehmend unter Bezeichnungen größerer Fachkontexte, in der Regel Geowissenschaften, subsumiert (Haas et al. 2021: 76). Rückmeldungen von Fachvertreter*innen zufolge, ist diese Entwicklung auch mit Blick auf fachspezifische Promotionsmöglichkeiten zu beobachten.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob es Fächer gibt, welche für verschiedene kleine Fächer das Promotionsfach an einzelnen Standorten darstellen. Besonders häufig konnte in diesem

Zusammenhang die Geschichtswissenschaft identifiziert werden. In 51 Fällen ist sie das Promotionsfach für kleine Fächer. Dies entspricht knapp einem Viertel der identifizierten Fälle (221 Fachstandorte) für die Fachgruppe Geschichtswissenschaften. Dabei sind mit Ausnahme der Numismatik alle Fächer der Fachgruppe mindestens einmal dem Promotionsfach Geschichtswissenschaft zuzuweisen.⁴ Weitere größere Fächer, die als Mutterdisziplin für eine Vielzahl kleiner Fächer das Promotionsfach darstellen, sind: Geowissenschaften, Germanistik sowie Philosophie. Auch die Geowissenschaften werden in der Kartierung der kleinen Fächer als Fachgruppe geführt.⁵ Für jedes der sechs Fächer dieser Fachgruppe ist das Promotionsfach Geowissenschaften mindestens einmal als Promotionsfach gelistet. Insgesamt sind für 18 der 94 Fälle (16 Prozent) die Geowissenschaften als explizites Promotionsfach festzustellen. Werden für die Fachgruppe nur die Fälle berücksichtigt, die ohne Promotionsfach gelabelt sind, zeigt sich, dass durch das größere Promotionsfach Geowissenschaften 26,09 Prozent dieser Fälle aufgeklärt werden können. Daneben kann auch die Germanistik als Fach identifiziert werden, welches häufig als Promotionsfach für kleine Fächer in den Promotionsordnungen genannt wird. Für die Fachgruppe Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften (AVL) ist in 15 Fällen die Germanistik das Promotionsfach (12,6 Prozent). Werden für die Fachgruppe nur die Fälle berücksichtigt, die ohne Promotionsfach gelabelt sind, ist festzustellen, dass durch das größere Promotionsfach Germanistik 28,84 Prozent der Fälle aufgeklärt werden können. So existiert an fünf Standorten in der Kartierung kein Promotionsfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, dahingegen aber das Promotionsfach Germanistik. Auch im Falle des Faches Niederdeutsch ist an 40 Prozent der Standorte die Germanistik als Promotionsfach zu identifizieren. Einen Sonderfall stellt darüber hinaus das größere Promotionsfach Philosophie dar. Dieses konnte insgesamt in elf Fällen als Promotionsfach für ein kleines Fach identifiziert werden. In zehn Fällen entsprach das kleine Fach dabei der Wissenschaftstheorie und -philosophie.

3.2 Hochschulkompass

Neben den Promotionsordnungen wurde der Hochschulkompass als Datengrundlage für die Ermittlung des Vorhandenseins und der Verbreitung von Promotionsfächern herangezogen. Bei einer vergleichenden Betrachtung der beiden Datengrundlagen – Promotionsordnungen und Hochschulkompass – lassen sich folgende Unterschiede feststellen: Während bei Berücksichtigung der Promotionsordnungen in knapp der Hälfte der Fälle eine strukturell verankerte Promotionsmöglichkeit für kleine Fächer an mindestens einem Standort besteht, sind es mit Bezug auf die Daten des Hochschulkompasses lediglich 34,7 Prozent. Dieser Unterschied kann auf mehrere Umstände zurückgeführt werden: Zum einen handelt es sich bei den Angaben des Hochschulkompasses um Selbstauskünfte der Universitäten, bei welchen nicht ersichtlich ist, ob sie das Selbstverständnis und die Praxis der Akteure vor Ort widerspiegeln, Promotionsordnungen oder andere Grundlagen herangezogen werden oder ob die Meldungen flächendeckend und vollständig erfolgen. Zum anderen wird im Hochschulkompass ausschließlich zwischen der Nennung und Nichtnennung von Promotionsfächern unterschieden, während in den Promotionsordnungen die Kategorien differenzierter sind bzw. auch pauschale Aussagen zu Promotionsfächern beinhalten (vgl. Tabelle 1). Wird jedoch zwischen den in Tabelle 1 genannten Kategorien differenziert und werden auch bei den Promotionsordnungen ausschließlich die Standorte berücksichtigt, in welchen das Promotionsfach

⁴ Die Fächer der Fachgruppe Geschichtswissenschaften sind: Alte Geschichte, Außereuropäische Geschichte, Geschichte der Medizin, Historische Grundwissenschaften, Landes- und Regionalgeschichte, Numismatik, Osteuropäische Geschichte, Public History, Technikgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Wissenschaftsgeschichte.

⁵ Die Fächer der Fachgruppe Geowissenschaften sind: Geochemie, Glaziologie, Kristallographie, Lagerstättenlehre, Mineralogie, Paläontologie.

explizit genannt wird, so sind weiterhin in 43,25 Prozent der untersuchten Fälle Promotionsfächer für die kleinen Fächer in den Promotionsordnungen festzustellen.

Auch mit Blick auf kleine Fächer, die an keinem Standort über eine Promotionsmöglichkeit verfügen, lassen sich Abweichungen feststellen. Zwar weisen die über die Promotionsordnungen ermittelten kleinen Fächer der Tabelle 2 auch im Hochschulkompass keine Promotionsmöglichkeit auf, darüber hinaus können mittels des Hochschulkompasses jedoch 23 weitere kleine Fächer ohne Promotionsmöglichkeit identifiziert werden. Werden diese Fächer mit den Ergebnissen der Analyse der Promotionsordnungen verglichen, so ist festzustellen, dass sieben der 23 weiteren Fächer in den Promotionsordnungen der Universitäten durch explizite Nennung als Promotionsfach verankert sind. Die übrigen 16 Fächer sind dagegen den erweiterten Kategorien zuzuordnen, welche in Tabelle 1 vorgestellt wurden.

Mit Blick auf die Daten des Hochschulkompasses zeigt sich, dass die Promotionsmöglichkeiten in den einzelnen Fachkulturen geringer ausfallen, als dies die Ergebnisse der Analyse der Promotionsordnungen ergeben haben. So weist der Hochschulkompass für die Kunst und Kunstwissenschaften die größte Differenz zu den Daten der Promotionsordnungen auf (20 Prozent). Bei den weiteren Fachkulturen liegt der Unterschied zwischen den Datengrundlagen bei knapp 10 bis 15 Prozent. Für die geringeren Quoten sind die selteneren Nennungen von spezifischeren Promotionsfächern im Hochschulkompass ursächlich. Die Reihenfolge der Fachkulturen stimmt bei Betrachtung der beiden Datengrundlagen bis auf eine Ausnahme überein: die Ingenieurwissenschaften sind in den Promotionsordnungen prozentual stärker vertreten als die Fachkultur Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie. Im Hochschulkompass ist es umgekehrt.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Das Vorhandensein von in den Promotionsordnungen strukturell verankerten Promotionsmöglichkeiten kann – neben den Kriterien, die die Arbeitsstelle Kleine Fächer als Definition eines Faches⁶ zugrunde legt – als weiteres Moment der Ausdifferenzierung⁷ und Etablierung kleiner Fächer als eigenständige Disziplinen betrachtet werden.

Mit Blick auf die eingangs formulierten Forschungsfragen lässt sich resümieren, dass bundesweit eine positive Situation zu beobachten ist, da trotz der „Kleinheit“ der Fächer in 90 Prozent der kartierten kleinen Fächer eine fachspezifische Promotionsmöglichkeit an einer deutschen staatlichen Universität besteht. Hinsichtlich der Verbreitung der Promotionsmöglichkeiten an einzelnen Standorten liegt der Anteil jedoch nur bei knapp der Hälfte, ein Ergebnis, das auf unterschiedliche Gründe zurückgeführt werden kann. So hat die Betrachtung diverser Merkmale, wie etwa fachkulturelle Zugehörigkeit, Größe und Alter der kleinen Fächer, zum Teil deutliche Unterschiede insbesondere mit Blick auf die Fachkultur deutlich werden lassen. Während die Geisteswissenschaften eine ausgeprägte Fächer-Tradition pflegen, spielt das Fächerdenken in Disziplinen der Ingenieurs- oder Naturwissenschaften eine nachgeordnete Rolle. Kleine Fächer sind auf Promotionsebene häufig in größere Fächer bzw. übergeordnete Fachzusammenhänge integriert, die sich zum Teil auf Entdifferenzierungsprozesse zurückführen lassen. Auch werden in Fachkulturen wie den Ingenieurwissenschaften und der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften häufig nur Doktorgrade, nicht aber spezifische Fächer genannt. Hinsichtlich der Größe lassen sich ebenfalls Zusammenhänge erkennen, so sind die

⁶ Siehe <https://www.kleinefaecher.de/kartierung/was-ist-ein-kleines-fach.html>

⁷ Zu Prozessen der Ausdifferenzierung vgl. Bahlmann, Hoffmann, Moritz 2021.

Kleinstfächer, die an maximal zwei Standorten bestehen, verhältnismäßig seltener als eigene Promotionsfächer institutionalisiert. Das Alter hingegen scheint keine Rolle zu spielen. So weisen auch junge Universitätsfächer in der Regel fachspezifische Promotionsmöglichkeiten auf. Die 16 Fächer, die bundesweit über keine strukturell verankerte Promotionsmöglichkeit verfügen, gehören mit fast der Hälfte den Kleinstfächern an. Zudem verfügt über ein Drittel dieser Fächer aktuell nicht über einen eigenen Studiengang und weist somit insgesamt eine vergleichsweise geringe Institutionalisierung auf.

Bei einem Vergleich verschiedener Datenquellen lassen sich Abweichungen erkennen, so weist der Hochschulkompass weniger Promotionsmöglichkeiten aus als durch die Promotionsordnungen erhoben werden können. Eine differenziertere und auf Promotionsordnungen beruhende Meldung durch die Hochschulen wäre wünschenswert, um verlässlichere Auskünfte zu erlangen. Insgesamt spiegelt sich hier jedoch auch die Problematik der fehlenden definitiven Festlegung von Promotionsfächern wider.

An die Bestandsaufnahme zur Verbreitung der kleinen Fächer als Promotionsfächer lassen sich viele Forschungsfragen anknüpfen. So stellt sich die Frage, inwiefern die Fachvertreter*innen eine Sozialisation des wissenschaftlichen Nachwuchses im kleinen Fach durch eine fachspezifische Promotion als relevant erachten. Für die (weitere) Etablierung (insbesondere noch junger) kleiner Fächer im Wissenschaftssystem dürfte dies förderlich sein, da hierdurch das Selbstverständnis und die Reproduktion der Fachwissenschaftler*innen gestärkt werden und das Fach als solches eine höhere Sichtbarkeit erlangt. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs selbst könnte jedoch eine Promotion in einem größeren Fach, in der Regel der bzw. einer Mutterdisziplin, Vorteile durch eine höhere Anschlussmöglichkeit bieten, gerade wenn das kleine Fach als solches in der Breite (noch) nicht hinreichend etabliert ist oder ggf. eher als Subdisziplin wahrgenommen wird und damit Karrierewege unter Umständen erschwert werden.

Mit Blick auf Hochschulen mit Promotionsrecht erscheint zudem interessant, Promotionsmöglichkeiten an verschiedenen Hochschultypen vergleichend zu untersuchen und die Bedeutung unterschiedlicher Rahmenbedingungen zu begründen. Voraussetzung für solche weiterführenden Untersuchungen ist jedoch eine Diskussion zur Begriffsbestimmung „Promotionsfach“, die losgelöst von der Definition von Studienfächern von zentralen Akteuren zu führen ist.

Literaturverzeichnis

- Bahlmann, Katharina; Hoffmann, Stefanie; Moritz, Marie-Theres* 2021: Differenzierung und Institutionalisierung junger kleiner Fächer im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem. In: *Das Hochschulwesen* 69;3/4: 63–71.
- Haas, Katharina; Wolf, Moritz; Schönheim, Katharina* 2021: Disziplinäre Entdifferenzierungsprozesse an deutschen Universitäten am Beispiel der kleinen Fächer. In: *Das Hochschulwesen* 69;3/4: 72–82.
- Hochschulrektorenkonferenz* 2022: Hochschulkompass - Promovieren in Deutschland. URL: <https://www.hochschulkompass.de/promotion.html>, 11. April 2022.
- Wegner, Antje; Briedis, Kolja* 2020: Nacaps: Wissenschaftliches Projektkonzept. Die Längsschnittstudie zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. URL: https://www.nacaps.de/files/downloads/nacaps_wisskonzept.pdf, 11. April 2022.
- Wegner, Antje; Gottwald, André* 2022: Nutzerhandbuch Nacaps-Datenportal. Funktionen und Indikatoren im Partnerbereich der National Academics Panel Study. URL: https://nacaps-datenportal.de/collaterals/Benutzerhandbuch_Partnerbereich.pdf, 11. April 2022.